



Caroline Chevin und Nori Rickenbacher sorgten für gute Stimmung im «Mystery».

Foto: Claudio Struby

## Überraschendes Pop-Duett

Caroline Chevin und Nori Rickenbacher sorgten am Samstag im «Mystery» für reichlich Partystimmung. Mit ihrem Projekt «Free-X-One» gab es aktuelle Popmusik in Halbplayback zu hören.

cls. Die beiden Hauptakteure der Brunner Funk-Band «Funky Monks» Caroline Chevin und Nori Rickenbacher sangen und rappten letzten Samstag als «Free-X-One» zu vorproduzierten Tracks wie etwa von Will Smith, Mousse T., TLC und Moloko. Ihre Performance bestach durch eine durchwegs professionelle Bühnenpräsenz, gute Soundqualität und eine reiche Palette an eingängiger, tanzbarer Popmusik. Das «Mystery» im MythenForum-Komplex erwies sich für einen Auftritt dieser Art als sehr passend, da es bezüglich des Musikstils keine grosse Abweichung zum üblichen Programm gab, sodass sich das angestammte Publikum vollends zufrieden gab und laut applaudierte. Es fragt sich, wann man aus dem Hause Chevin/Rickenbacher eigene Produktionen zu hören bekommt, denn das Potenzial dazu hätten sie durchaus, wie sie immer wieder von neuem unter Beweis stellen.

## Eine Präsidentin für den Kantonsrat

Zum zweiten Mal soll eine Frau höchste Schwyzerin werden: Antoinette Hüppin, Siebten, wird als Kantonsratspräsidentin vorgeschlagen.

cj. Der Vorstand der LVP-Fraktion im Schwyzer Kantonsrat hat entschieden: der Fraktionssitzung von morgen Dienstag und damit ohne Zweifel später auch dem Kantonsrat wird Antoinette Hüppin-Knobel, Siebten, zur Wahl als Kantonsratspräsidentin für die Amtszeit 2000/01 vorgeschlagen. Antoinette Hüppin ist 53-jährig, kaufmännische Angestellte und Hausfrau. Sie gehört dem Parlament seit acht Jahren an und ist im vergangenen März mit einem sehr guten Resultat wieder gewählt worden. Mit Antoinette Hüppin wird erst zum zweiten Mal nach Elisabeth Meyerhans, Wollerau, im Amtsjahr 1993/94 eine Frau den Schwyzer Kantonsrat präsidieren.



Als Kantonsratspräsidentin vorgeschlagen: Antoinette Hüppin, Siebten. Foto: Roger Burgler

Der Wahlvorschlag für Hüppin ist aber trotzdem sehr aussergewöhnlich. Derzeitiger Vizepräsident des Kantonsrates ist Eugen Schädler, Trachslau, der turnusgemäss im kommenden Juni ins Präsidium hätte nachrücken sollen. Bei den vergangenen Wahlen ist er aber infolge eines Mandatsverlustes wegen nur sechs fehlenden Stimmen nicht mehr in den Kantonsrat gewählt worden. Damit kann er gar nicht zum Kantonsratspräsidenten gewählt werden. Weil die LVP ebenfalls gemäss Turnus derzeit kein weiteres Mitglied mehr im Ratsbüro stellt, musste die Fraktion auf die Suche in der Fraktion. Damit tritt der ungewöhnliche Fall ein, dass mit der Wahl von Antoinette Hüppin jemand direkt aus dem Rat auf den Präsidentenstuhl gewählt wird, ohne vorher Stimmenzähler oder Vizepräsident gewesen zu sein.

# Kantonsräte müssen ehrlich sein

«frauennetz kanton schwyz»: Eine Nachlese zu den Wahlen aus Sicht der Frauen

Erste Ergebnisse einer Wahlanalyse zeigen: Schwyzer Kantonsräte müssen natürlich sein und anpacken können. Margreth Kessler sprach an der «frauennetz»-Wahlachlese über Höhen und Tiefen im politischen Engagement.

• VON LOUIS HENSLER

Die Wahlen im Kanton Schwyz sind vorbei. «frauennetz kanton schwyz» unter der Führung der Gleichstellungskommission, präsidiert von Birgitta Michel Thenen, lud am Samstag zu einer Nachlese aus Sicht der Frauen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, der rund 20 Frauen folgten, standen erste Ergebnisse einer Studie, die das GfS-Forschungsinstitut unter der Leitung von Claude Longchamp im Auftrag der Gleichstellungskommission und des Kantonsrates durchführte. Erste Trends dieser Umfrage wurden von Jeannine Dumont präsentiert.

### Ehrlichkeit zählt

Analysieren, verarbeiten und Schritte für die Zukunft planen, so umschrieb Birgitta Michel Thenen die Ziele dieser Veranstaltung. Erste Trends der Studie, die gleich nach den Wahlen im Kanton Schwyz durchgeführt wurde, zeigen, dass Ehrlichkeit, anpacken können und Natürlichkeit als wichtigste Eigenschaften von Politikerinnen und Politikern gewertet werden. Dies präsentierte Jeannine Dumont in einem ersten kurzen Überblick über die Ergebnisse. Auch sehr wichtig sind Volksnähe und Ausbildung. Eine wichtige Aussage der Studie ergab zudem, dass die Meinungen erst kurz vor den Wahlen gefasst werden. Eine umfassende Auswertung der Studie wird Ende April veröffentlicht.

### Höhen und Tiefen im Leben einer Kantonsrätin

«Ich habe nichts bereut.» Dies die Kernaussage der Schübelbacher Kantonsrätin Margreth Kessler. Sie schilderte eindrücklich und emotional ihre Erlebnisse im Verlauf ihrer Polit-Karriere. Relativ unerfahren in den Wahlkampf gegangen, wurde sie überrascht



«Ich bereue nichts.» Kantonsrätin Margreth Kessler berichtete auf eindrückliche Weise über ihre politische Laufbahn. Foto: Louis Hensler

vom Erfolg und im ersten Anlauf als Kantonsrätin gewählt. Sie habe sich ins Amt eingelebt, sagte sie, und wurde danach auch noch ein zweites und drittes Mal gewählt. 1999 wurde sie für die Nationalratswahlen portiert und erlebte dort auch die Tiefen, die ein Wahlkampf bringen kann. Eigentlich wollte sie gar nicht; aber ihr Mann überzeugte sie zu kandidieren. Der Wahlstress sei ihr mit der Zeit verleidet, meinte sie. Von einem Ort zum andern hetzen, ja nichts vergessen, immer auf Sponsorensuche und dann zu sagen «Wäled mich - ich bi die

Bescht», fiel ihr manchmal schwer. Und dann zum Schluss die Niederlage ... Das Positive allerdings überwog: «Es war eine gute Lebensschule», sagte sie abschliessend. Neben Bundesrat Deiss zu sitzen und von ihm gerühmt zu werden, habe ihr gut getan. Der Drang nach Bern zu kommen, wurde immer stärker; je länger der Wahlkampf dauerte, und eine leise Enttäuschung nach den Wahlen könne sie nicht verleugnen. Dennoch: Als sie dann später beim Weihnachtsguetzli-Backen war, habe sie gedacht: «Das chöntsch jetz alles ver-

gässe, wenn z'Bärn wärsch.» Den Frauen gab sie auf den Weg mit: «Packt die Chance, wenn sie kommt.»

### Wahlchancen der Männer doppelt so hoch

In Gruppenarbeiten wurde danach diskutiert, welche Schritte die Frauen für die Zukunft machen müssten, um vermehrt Einzug in die Behörden zu erhalten. Vor allem auf kantonaler Ebene seien die Frauen zu wenig vertreten, meinte Birgitta Michel Thenen. Die Kandidaturen der Frauen zeigen nach unten und die Wahlchancen für den Kantonsrat stünden bei 21,2 %. Für die Männer sei die Wahrscheinlichkeit, dass sie gewählt würden, fast doppelt so hoch. Was also ist zu tun? Nebst viel Positivem, was sich in den vergangenen Jahren verändert hat, wurde von den Frauen vor allem die Zusammenarbeit mit den Frauenvereinen im Kanton bemängelt. Das grosse Potenzial der Frauenverbindungen wie zum Beispiel FMG müsse geweckt werden, wurde in jeder Gruppe angeregt. Ferner sollten die Frauen mehr Präsenz in Vereinen und Kommissionen zeigen. Zum Schluss der Veranstaltung lieferte die Psychologin Marie-Therese Annen Denkanstösse, wie man/frau mit Erfolgen und Misserfolgen umgehen kann.

## Nur 16 Prozent achten auf Partei

he. Erste Trends der Studie im Auftrag des Kantonsrates und der Gleichstellungskommission im Zusammenhang mit den Kantonsratswahlen zeigen: 47 Prozent der Befragten achten auf Typ und Verhalten der Kandidat/innen; 16 Prozent auf die Partei und die Weltanschauung; 14 Prozent auf die Antworten auf aktuelle Fragen. 56 Prozent finden, dass unter den Problemlösern keine Frauen zu finden sind. 22 Prozent entscheiden im Zweifelsfall gegen die Frau. 32 Prozent dafür. 41 Prozent finden Werbung für den Wahlkampf wichtig oder sehr wichtig. Festgestellt wurde zudem, dass die Karriere für den Mann eine wichtigere Voraussetzung für den Wahlkampf bedeutet als für die Frau.

# Bödmerenholz-Preis im Doppelpack

Verein Zukunft Muotathal: Ehrungen im musikalischen und sportlichen Bereich

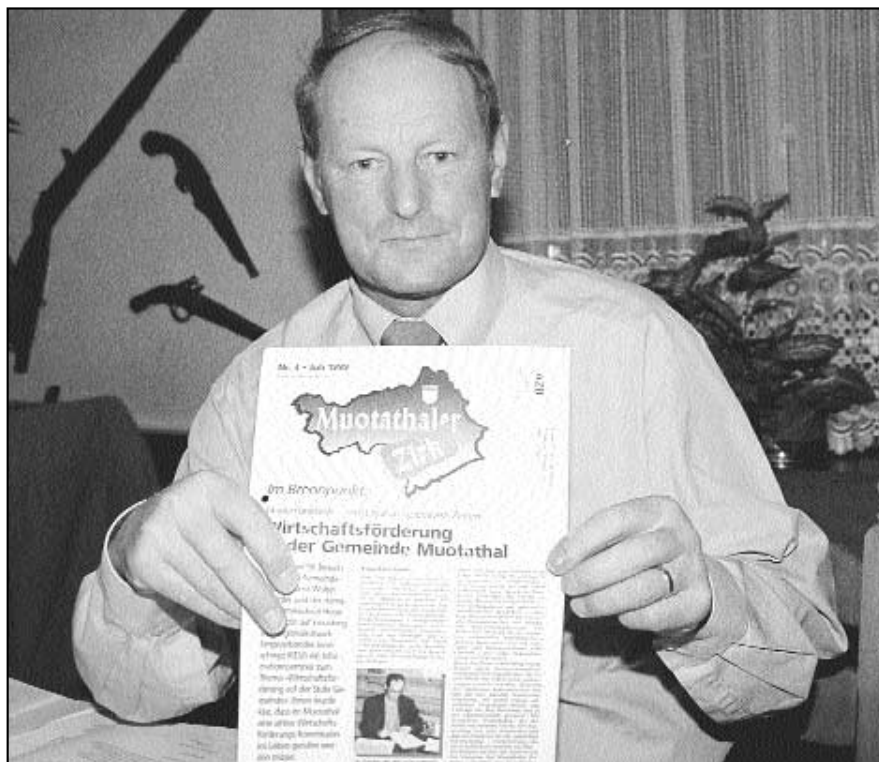
Anlässlich seiner GV befand der 1998 gegründete Verein Zukunft Muotathal (VZM) über die Vergabe des Anerkennungs- und Förderpreises. Zu dieser Ehre kommen Karl Suter für seinen Einsatz im Musikbereich und Erich Schelbert für seine Tätigkeit im Zeichen des Handballs.

• VON DOMINIQUE GOGGIN

Der vergangene Freitag war gespickt mit Anlässen verschiedenster Art, Präsident Walter Gwerder konnte nur ein Dutzend Leute zur 2. GV des jungen Vereins «Zukunft Muotathal» begrüßen. Der Mitgliederstand hat inzwischen die Zahl 39 erreicht, mit 100 Franken Jahresbeitrag ist man dabei. Zu den Hauptaufgaben des Vereins gehört die Publikation «Muotathaler Zirk», welche viermal pro Jahr herauskommt. Das Blatt, welches auch im Verkauf zu haben ist, zählt inzwischen 500 Abonnenten. Das Redaktionsteam ist emsig am Werk, die Freien Mitarbeiter voller sprühender Ideen, der Umfang wuchs auch schon mal auf acht Seiten.

Vor der Rückschau auf die Vereinsaktivitäten wurden Präsident Walter Gwerder, Kassier Guido Schelbert und die beiden Rechnungsprüfer für weitere zwei Jahre bestätigt.

Der Start in die Öffentlichkeit ist dem VZM gut gelungen. Im Mai vergangenen Jahres erhielt die Theatervereinigung den Anerkennungs- und Förderpreis «Muotastei» von 5000 Franken. Der Erfolg des kleinen Schauspielhauses bildet neben dem kulturellen auch einen wirt-



Präsident Walter Gwerder freut sich, dass der «Zirk» bei den Lesern gut ankommt. Foto: Dominique Goggin

schaftlichen Faktor für die Gemeinde. Für die Vergabe des diesjährigen Preises lagen dem Vorstand neun Vorschläge vor. Das Rennen machten zwei Männer, die sich seit Jahrzehnten für die Jugend einsetzen: im musikalischen Bereich Karl Suter (s'Länzä Kari) und im Sport Erich Schelbert (z'Hänis Erich).

### Erfolg bei den «Kantonalen»

Der 1942 geborene Suter hat als Ju-

gendlicher auf einer deutschen Klarinette spielen gelernt. Seine Freude an kirchlicher und weltlicher Musik hat er später in verschiedene Formationen eingebracht. Seit Jahrzehnten dirigiert, organisiert und spielt er. In vielen Kindern und Jugendlichen hat er Begeisterung für Musik und Gesang entfacht. Bei fünf kantonalen Musiktagen wurden die Muotathaler mit den Noten sehr gut und vorzüglich klassiert. VZM-Präsident Walter Gwerder honorierte das idealis-

tisch geprägte Schaffen Kari Suters, oft widme dieser vier bis fünf Abende und das Wochenende seiner Leidenschaft Gesang und Musizieren.

### Identitätsstiftende Vorzeigeriege

Ebenfalls 3000 Franken darf Erich Schelbert entgegennehmen. Handball faszinierte den 46-jährigen Lehrer schon während seiner Seminarzeit dermassen, dass er seine Diplomarbeit darüber schrieb. Er zog ins Thal und wurde 1975 zum Mitbegründer des KTV, profilierte sich als Handballspieler, Trainer und Coach. Seit 24 Jahren ist er aktiv dabei. Die Riege aus dem Thal mischt ganz vorne mit und bildet schweizweit ein grosses, identitätsstiftendes Unikum.

Der Verein «Zukunft Muotathal» will sich auf wenige, aber klar definierte Aufgaben auf sozialer, gesellschaftlicher, kultureller und wirtschaftlicher Ebene konzentrieren. Dazu gehört die Erstellung eines Leitbilds. Mit dieser Arbeit ist die in Luzern studierende Gisela Steiner beauftragt worden. An der GV präsentierte Guido Schelbert Aktiven von 34 300 Franken. Auf der Aufwandseite fielen der Druck und Versand der Zeitung «Zirk» mit 6360 Franken und die Preisverleihung von 5870 Franken am stärksten ins Gewicht. Die Mitgliederbeiträge beliefen sich auf 4200 Franken, und die Zeitung erbrachte knapp 5100 Franken. Zum Ausgleich der Rechnung wurden dem Fonds 5000 Franken entnommen. Die Versammlung schloss nach einer Stunde mit der Bekräftigung, sich weiterhin für ein lebens- und lebenswertes Muotathal einzusetzen. Die Vergabe der beiden Bödmerenholz-Preise steigt am 26. Mai.